

bei Trier und zog längs der Saar hin. Die II. Armee, das Centrum, gegen 200 000 Mann unter dem Prinzen Friedrich Karl, ging von Mainz aus durch die Rheinpfalz vor. Die III. Armee, der linke Flügel, 130 000 Mann unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, hatte für den Schutz Süddeutschlands zu sorgen; sie bestand vorwiegend aus süddeutschen Truppen und zog von Mannheim über Landau gegen das Elsaß. Den Oberbefehl über die gesamte deutsche Streitmacht übernahm der greise König Wilhelm, der am letzten Juli, von Bismarck, Moltke und Roon begleitet, zur Armee abreiste.

3. Die Rüstungen in Frankreich. Obgleich der französische Kriegsminister die Armee prahlerisch als „archiprêt“ bezeichnet hatte, scheiterte Napoleons Plan, möglichst schnell große Truppenmassen nach Süddeutschland zu werfen, an der unzulänglichen Vorbereitung des französischen Heeres. Frankreich stellte zwei Heere auf: die Rheinarmee, 160 000 Mann unter dem Marschall Bazaine, stand in Lothringen, die Südararmee, 120 000 Mann unter dem Marschall Mac Mahon, hielt das Elsaß besetzt. Napoleon führte den Oberbefehl; aber die einheitliche und sichere Leitung fehlte. Bei der Mobilmachung entstand große Unordnung. Die Truppen wurden vielfach schlecht versorgt, und ihre Manneszucht war mangelhaft. Ihr Chassepotgewehr war aber dem Zündnadelgewehr überlegen. Die französischen Soldaten erwiesen sich zwar geschickt in der Benützung des Geländes und tapfer im Angriff, wurden aber von den Deutschen an straffer Zucht und Ausdauer übertroffen.

4. Die Kämpfe mit den kaiserlichen Armeen. a. Weissenburg. Um die Ungeduld der Pariser zu befriedigen, rückte Napoleon am 2. August mit einem Armeekorps gegen die schwachbesetzte Stadt Saarbrücken vor. Nach tapferem Widerstande wichen die Preußen der feindlichen Übermacht. Frankreich feierte das unbedeutende Gefecht, bei dem der Kaiser und sein vierzehnjähriger Sohn zugegen gewesen waren, als großen Sieg. Aber schon am 3. August überschritt der Kronprinz von Preußen die französische Grenze und schlug am 4. August die Vorhut Mac Mahons bei Weissenburg an der Lauter. Die Bayern entrißen die Stadt in einem erbitterten Straßenkampfe den Franzosen, während preussische Truppen den hinter Weissenburg liegenden Weisberg erflürmten.

b. Wörth. Zwei Tage später griff der Kronprinz die französische Südararmee bei Wörth an. Mac Mahon hatte mit drei Armeekorps hinter dem Städtchen Wörth bei den Dörfern Fröschweiler

Die Schlacht bei Wörth. Auler, Qu. u. L. III. Nr. 46.